Der Arbeitstag eines Kleinbauers

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **29 (1939)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-636425

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

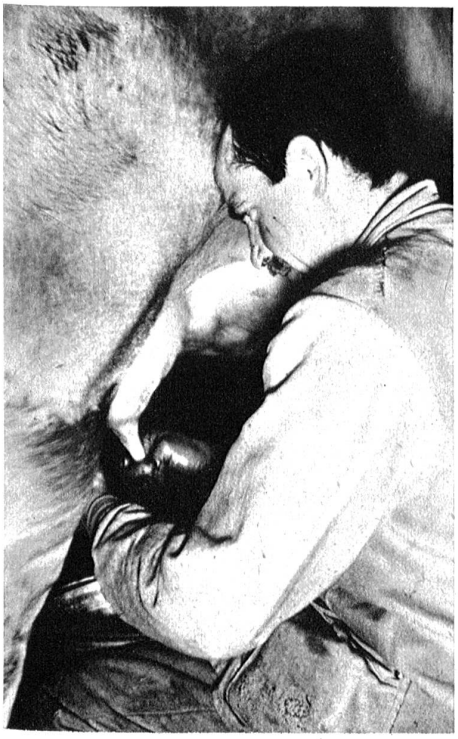
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sein Heimetli

Der Arbeitstag eines Kleinbauers

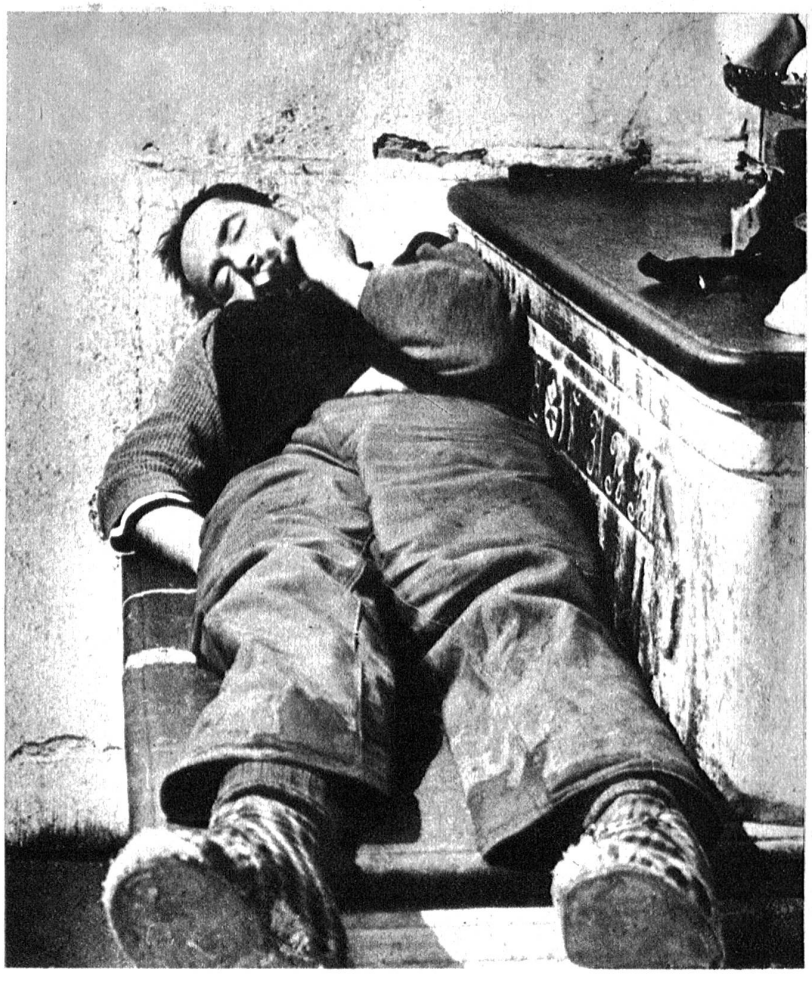


Frühmorgens, lange vor Tagesanbruch, beginnt für ihn die Arbeit im Stall, bei seinen zwei Kühen.

Von Beruf ist er Zimmermann. Im Winter ist er aber um jede Anstellung froh. Hier sandet er die Gemeindestrassen für 60 Rappen Stundenlohn.

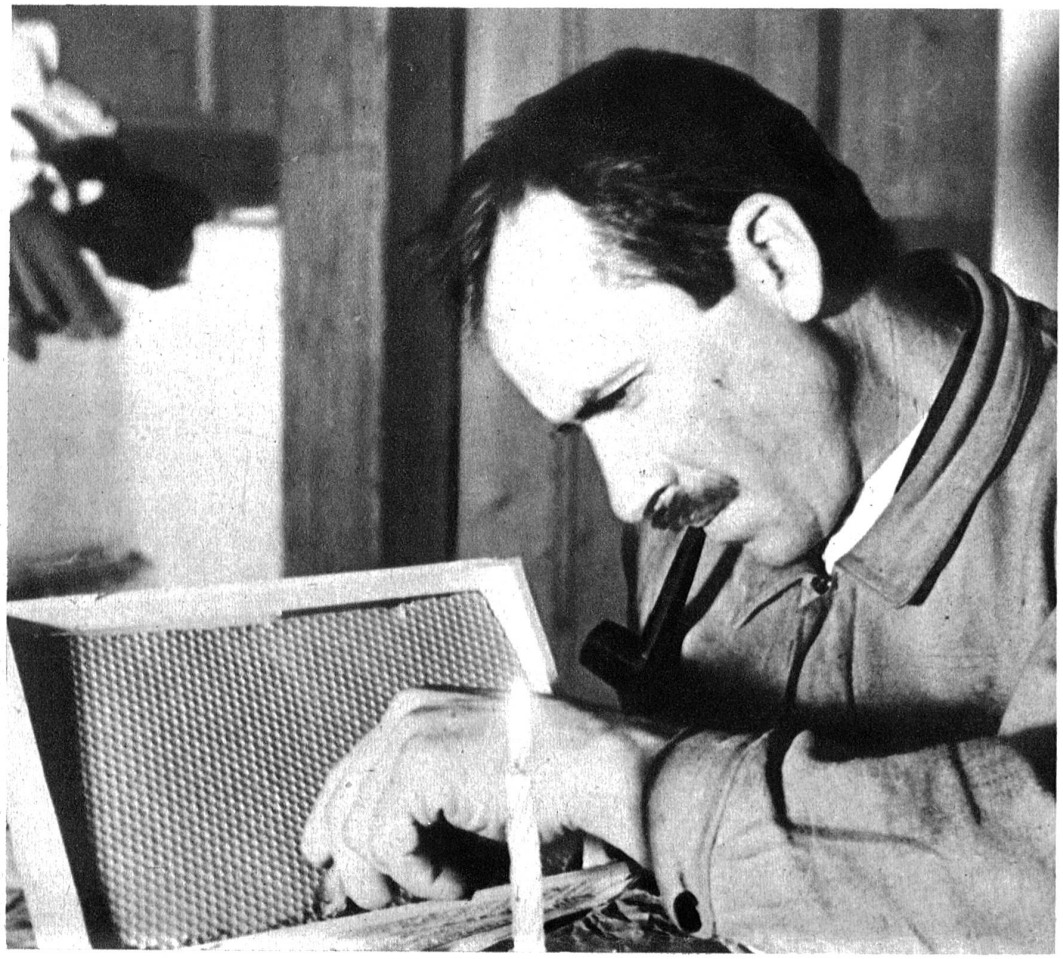
Die Mittagspause dauert nur eine Stunde. Mit dem Fahrrad begibt er sich zum Essen nach Hause. Nachher muss er noch das Futter fürs Vieh rüsten.

Die Landwirtschaft wirft zu wenig ab, als dass er durch sie allein seine Familie erhalten könnte. So muss er auswärts Arbeit annehmen, und seinen Kindern kann er sich deshalb erst spät abends widmen.



Seine Tagesarbeit dauert regelmässig 14 bis 16 Stunden. Kein Wunder, dass er am Abend oft schon auf dem Ofen einschläft.

Trotz dieser ausserordentlichen Inanspruchnahme findet er immer noch Zeit für seine Liebhabereien. So ist er ein leidenschaftlicher Bienenzüchter, und an langen Winterabenden erstellt er alle die Geräte, deren die Bienen im Frühling bedürftig sein werden.



Hier aber waltet
Die züchtige Hausfrau,
Die Mutter der Kinder.
Sie herrschet weise
Im häuslichen Kreise,
Und lehret die Mädchen
Und wehret den Knaben
Und reget ohn' Ende
Die fleissigen Hände,
Und mehrt den Gewinn
Mit ordnendem Sinn.